Zu Wasser geworden. — Am vorletzten Donnerstag beabsichtigten wir einen kurzen Ausflug nach Mountville u. s. w. in Lancaster County zu machen. Gemäß einer Verabredung, sollte uns unser thätiger Agent in Marietta, Herr Friedrich Haas, begleiten. Kaum hatten wir jedoch die Cars bestiegen als es anfing zu regnen! trotzdem setzten wir doch die Reise nach Marietta fort; aber auch dort regnete es, und schien, als ob der Wetterclerk fest entschlossen sei, unsere beabsichtigte Reise zu „Wasser zu machen." In Marietta trafen wir unsern Reisegefährten lustig auf der Schusterbank d'rauf loshämmern, ohne sich um das Wetter zu bekümmern, Da er, als guter Wetterprophet das Regenwetter voraussah, (d. h. er sah den Regen als es anfing zu „tröpfeln"), so hatte er bereits sein Reisekleid abgelegt, und das unentbehrliche „Schurzfell" wieder angezogen. Bei solchem Wetter eine Reise „über die Berge" zu unternehmen, wäre reiner Unsinn, besonders da die Wege in dieser Jahreszeit gänzlich unpassirbar sind. Es wurde deßhalb beschlossen, die Reise nach Mountville u. s. w. auf eine gelegenere Zeit zu verschieben.

Da wir nun aber einmal in Marietta waren, so wollten wir auch nach Columbia. Nachdem der etwas leere Mage mit einigen famosen „Fastnachtkuchen" und 'nem Gläsle Gerstensaft gestärkt war, wollten wir mit einem Ertrazug nach Columbia fahren. Als wir jedoch an das Depot kamen, hieß es: The Train just went (der Zug ist soeben fort)! Wir sahen den Mann mit großen Augen an, hoben unsere Stovepipe vom Kopfe, und wollten —— nun, wir kehrten um, um den Marsch nach Columbia zu Fuße anzutreten! (Man denke sich, einen Herausgeber mit — zerrissenen Schustersrappen bei Regenwetter auf Reisen!) Damit uns aber die Reise nicht zu langweilig werde, kehrten wir in Midle Marietta bei unserm alten Freund, Hrn. Bierbrauer Maulick ein, der uns freundlichst zu 'nem vortrefflichen Mittagsmal einlud.

Unterdessen hatte es aufgehört zu regnen; mit pudelnassen Siebenmeilen-Stiefeln am Fuße und dem Regenschirm unter'm Arm, ging's dann weiter. In etwa einer Stunde hatten wir die Reise nach Columbia zurückgelegt, wo wir dann bei unserem geschätzten alten Freund, Hrn. Agent Zeller einkehrten. Während unseres Hierseins machten wir einen Versuch um Rekruten zu sammeln, und siehe da! in kurzer Zeit hatten wir mehrere aufgegabelt. Freund Zeller stand uns natürlich hierin zur Seite, indem er unser Blatt auf's Beste empfahl. Somit war unsere Reise doch nicht ganz „zu Wasser geworden." Nachdem wir noch eine famose Austernsuppe und eine Tasse scharmanten Kaffee bei Hrn. Zeller genossen hatten, traten wir die Heimreise an. Den lieben Freunden statten wir unsern wärmsten Dank ab für die uns geschenkte Aufnahme.

Noch haben wir zu bemerken, daß Hr. J. C. Bucher in Columbia ein anderes Lokal für seine ausgedehnte Wein- und Liquorhandlung käuflich an sich gebracht hat, und soeben mit dem Ausbessern desselben begriffen ist. Der neue Stohr verspricht einer der schönsten in Columbia zu werden, und daß Freund Bucher in seinem neuen Lokale sich einer weit größeren Kundschaft erfreuen wird als in dem alten Lokale, haben wir keinen Zweifel.

Oeffentliche Vermächtnisse.

Der letzte Wille des verstorbenen Dr. James Rogers, von dieser Stadt, ist in der Registrirer's Amtsstube zur Prüfung und Bestätigung aufgereiht worden. Der Verstorbene hatte keine unmittelbaren Erben. Nachdem der Erblasser etwa $16,000 für seine Seitenverwandten und andere Personen ausgesetzt, vermachte er die folgenden Summen für öffentliche Anstalten: Lancaster Begräbnißplatz, $500; Waisen-Asyl der St. James Episcopal-Kirche, Lancaster, $200; Wittwen Heimath von Lancaster, $200; Heimath für freundlose Kinder zu Lancaster, $100. Das Testament enthält ferner die folgende Bestimmung: "Den ganzen Rest der Hinterlassenschaft gebe und vermache ich dem Mayor, den Aldermännern und Bürgern von Lancaster, für den Nutzen der besagten Stadt; der Betrag, was derselbe immerhin sein man, ist anzulegen und die daraus erwachsenden Zinsen oder Dividenden sind von Zeit zu Zeit umsichtig für die fortwährende Verbesserung der Straßen der Stadt zu verwenden, in solcher Weise als die Stadträthe darch Beschluß bestimmen mögen, in jedem Falle der Genehmigung des Mayors unterworfen." Das Vermächtniß für den Lancaster Begräbnißplatz ist auf die Bedingung gemacht, daß die Trustees oder Direktoren die Begräbnißlotte der Familie des Verstorbenen in guter Ordnung halten. Vermuthlich wird das Vermächtniß des noch übrigen Vermögens für die Stadt auf ungefähr $10,000 sich belaufen. Nach deu Bedingungen des letzten Willens, verbleibt das Eigenthum des Verstorbenen unter der Controlle seiner Wittwe bis zu deren Tode, wann es vertheilt werden wird, wie in dem Testamente verordnet.—ib.

Todt gefunden. — Ein Deutscher Namens William Smith, ein Schornsteinfeger seines Handwerks, wurde vorigen Sonntag Morgen in Jacob Wenger's Barstube zu Neu-Berlin, Ephrata Township, todt, gefunden. Deputirter Coroner W. H. Spera hielt eine Todtenschau über den Körper, und die Jury gab den Wahrspruch; Tod in Folge von Unmäßigkeit und Blosstellung.

Schrecklicher Eisenbahn-Unfall. Samstag früh begaben sich zwei junge Damen, Namens Kaufmann und Graf, nach der Station Temple an der „Ost Pennsylvania-Eisenbahn", um nach Reading zu fahren. Da sie den Zug verfehlten, beschlossen sie, nach der nicht sehr weit entfernten Stadt zu gehen, und wählten das Bahngeleise zum Wege. Am Kreuzwege der „Ost-Eisenbahn" über der Elsaßkirche d'rüben angekommen, vernahmen sie das Nahen eines Zuges; da blieb Frl. Kaufmann mit dem rechten Fuße in dem Schienen-Gewirre hängen, und während ihre Begleiterin ansterfüllt sie freizumachen suchte, saus'te der Zug über Beide hinweg. Frl. Kaufmann wurde schrecklich verstümmelt, beide Beine ihr abgequetscht, und Frl. Graf am Kopfe, an der Brust und innerlich schwer verletzt. Man brachte den Zug baldmöglichst zum Stehen und leistete den Unglücklichen alle erdenkbare Hülfe, um ihre Leiden zu mildern. Frl. Kaufmann starb Mittags; Frl. Graf lebte am Sonntag noch, jedoch hat man alle Hoffnung auf ihre Wiederherstellung aufgegeben.

* Allentown ist von der Gesetzgebung als eine City incorporirt worden.

Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, März 21. 1867.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Court-Proklamation—J. D. Hoffman.
Carpets, Carpets—C. Schnävely.
Nordamerikanische Dampfschiff-Compagnie—D. N. Carrington.
Neuer Bier-Salon—G. F. Wagner.

Glorreicher Sieg!

Keine Negergleichheit!

Die

Demokratie triumphirt!

Des weißen Mannes Ticket erwählt!!

Die Union für immer!

Niederlage der Negerbrigade und Maulesel-Contraktoren!

Die Demokraten von Harrisburg haben sich bei der Wahl am letzten Freitag mit glorreichem Ruhm bedeckt, indem dieselben in allen Wards den Sieg davon trugen! Sie erwählten ihren Selekt-Council at Large mit einer Mehrheit von **350** Stimmen! Ferner erwählten sie fünf von den sechs Mitgliedern des Selekt-Councils; alle (sechs) Mitglieder des Common-Councils; alle (acht) Schul-Direktoren; fünf Wahlrichter und fünf Constabler, und fünf Assessoren der sechs Wards!!! Von den Deutschen wurden erwählt, die Herren Christ. F. Hähnlen, Geo. F. Weaver und Jakob F. Hähnlen als Mitglieder des Stadtraths; die Herren Charles Bühler und Daniel Wagner als Schul-Direktoren; Phil. Linn als Assor, und F. W. Haas als Alderman. Wir gratuliren ihnen zu ihrer Erwählung.

Besonders freut uns die Erwählung des Hrn. Bühler in der zweiten, und die des Hrn. Wagner in der fünften Wart, da wir deren Erwählung nicht erwarteten, indem beide Wards, worin obige Herren wohnen, bisher zu Gunsten der Radikalen gingen. Hr. Bühler ist einer unserer alten wackeren Kämpen, vor dem man alle Ehre und Respekt haben muß; ihm haben die Deutschen Harrisburg's vieles zu verdanken, da er noch immer bereit war, für deren Wohl Sorge zu tragen. In der Erwählung solcher Schuldirektoren wie die Herren Bühler und Wagner haben die Deutschen einen unberechenbaren Gewinn gemacht. Der zweiten und fünften Ward gebührt der Ruhm, sich von den Fesseln der Radikalen freigemacht zu haben; für die fünfte Ward ist dies das erste Mal, daß sie sich in die Reihe der Demokratie stellte. In der zweiten Ward wurde blos ein Republikaner, nämlich Hr. Reichenbach, erwählt. Hr. R. hat seine Erwählung aber nicht den Republikanern, sondern den Deutschen Demokraten zu verdanken; diese gaben ihm ihre Unterstützung, weil er ein Deutscher, und sonst geachteter Mann ist. Möge er dieses Zutrauen seiner Demokratischen Freunde zu würdigen wissen!

Schließlich haben wir noch der alten Festung—dem demokratischen Gibraltar—der ersten Ward, zu gedenken; es ist die Ward in welcher „Vater Hähnlen" seine Burg aufgeschlagen hat. Dort blieb den Radikalen kein „Schwänzchen" übrig, wie man zu sagen pflegt, indem ihnen der „Schnabel" gänzlich vom Rumpf getrennt wurde! Ehre der wackeren Demokraten, und besonders den Deutschen. Nobel haben sie ihre Pflicht erfüllt und bewiesen, daß sie sich nicht zu den Negern herabwürdigen lassen!

Noch ein Sieg. — Bei der Wahl am letzten Freitag in Jackson Township, Dauphin County, erhielt Christian Schott, Demokrat, 103 Stimmen als Wegmeister, und der radikale Candidat blos 77. Als Schul-Direktor erhielt Cores Paul, Demokrat, 97 Stimmen, und sein Gegner 76 — ein Gewinn für die Demokraten von 10 bis 12 Stimmen seit der Gouverneurswahl. Hurräh für die Demokraten von alt Jackson. Mit den Radikalen hat's bald g'schellt.

Und noch ein Sieg!—Die Demokraten in Lawrenceville, Allegheny County, Pa., haben ihren Bürgermeister und übrige Stadtbeamten mit schönen Mehrheiten erwählt! Die Radikalen boten alles auf um zu siegen; allein es hieß, nix kum raus, Woollyheads! Wir sind und bleiben weiße Männer! Der Radikalismus hat ausgespielt. Demokraten: nur muthig vorwärts! Es tagt!

Noch mehr Siege!—Die Demokraten von York haben ihren Bürgermeister mit 317 Stimmen Mehrheit, nebst einer Mehrzahl des Stadtraths erwählt.

In Norristown siegten die Demokraten in allen Wards. Letztes Jahr hatten die Radikalen eine Mehrheit von 35 Stimmen. Das Volk erwacht!

Ist das Schutz der Arbeiter? — Der Zoll auf Salz beträgt jetzt 150 Prozent, und soll auf 200 Prozent erhöht werden. Eine Sendung Salz, die in Cadiz $3490 Gold kostete, hatte neulich $5629 Gold Zoll zu bezahlen, also $2139 mehr Zoll als das Salz kostete. Daß das Salz jetzt mehr als zweimal so viel kostet, als früher verdanken wir dem Schutzzoll.

Merkwürdiger Todesfall. — Unter dieser Ueberschrift wird aus Belleville, Illinois, geschreieber: Gestern Morgen gegen 12 Uhr geriethen der 16jährige Nic. Pacque und der 11jährige H. Rudolph an der Ecke von Hinckley's Bank in einen gewöhnlichen Knabenstreit und es scheint, daß der jüngere und schwächere Rudolph sich durch einen Steinwurf zu vertheidigen suchte. Der Stein soll nicht größer gewesen sein, wie ein Taubenei; er traf den Pacque hinter dem linken Ohr; er stürzte nieder und war nach einigen Zuckungen todt. Man kann an der Leiche kaum die Spur des Wurfes entdecken und soweit sie bis jetzt untersucht ist, wurde der Schädel nicht im Geringsten verletzt. Die Ursache des Todes, zu dem der schwache Wurf aus der Hand des Kinder offenbar nur die erste Veranlassung sein konnte, ist bis jetzt noch ein Geheimniß.

Unsere Stadtverwalter. — Folgendes Verzeichniß giebt den Namen des Mayors, Schatzmeister und Mitglieder des jetzigen Stadtraths von Harrisburg, nebst dem Jahre, wenn deren Dienstzeit abgelaufen sein wird. Die Mitglieder des Selekt Councils haben bei ihrer ersten Sitzung Loosen zu ziehen um die Dauer ihres Amtstermines zu bestimmen.

Mayor—1869—Oliver Edwards.
Schatzmeister—1868—John T. Wilson.

Selekt Council.

At Large—1870—William H. Kepner.
1. Ward—Christian F. Hähnlen.
2. Ward—William Foltz.
3. Ward—A. Boyd Hamilton.
4. Ward—Alexander K. Black.
5. Ward—Isaac J. Wilcox.
6. Ward—Georg W. Reily, M. D.

Common Council.

1. Ward—1868—T. Allen Hamilton.
1869—Georg F. Weaver.
2. Ward—1868—William D. Hickock.
1869—John H. Ziegler.
1870—Jakob F. Hähnlen.
3. Ward—1868—James Fitzgerald.
1869—William K. Verbeke.
1870—William K. Alricks.
4. Ward—1868—Andrew Schlayer.
1869—Sullivan S. Child.
1870—James Mercereau.
5. Wärd—1868—Wm. H. H. Sieg.
1869—Levi Wolfinger.
6. Ward—1868—John Stemler.
1869—Robert McCrum.
1870—Georg B. Egle.

Die Radikalen (blos drei) sind in gesperrter Schrift.

Schlechter Trost. — Die Radikalen, besonders die in der fünften Ward, sind sehr niedergeschlagen, über den Verlust den sie erlitten, und sollen wirklich für einen ihrer „Brüder" am letzten Sonntag gebetet haben, um ihn zu trösten. — Arme Schlucker!

Niederträchtig. — Der hiesige „Telegraph" machte am Tage der letzten Wahl einen niederträchtigen Angriff in seinen Spalten auf den demokratischen Candidat für Alderman, Hrn. F. W. Haas, von der dritten Ward, indem er sagte, man solle nicht für Hrn. Haas stimmen, weil er einen Lagerbier-Salon in einer Alley halte, und dort „Gift" verkaufe. Trotz dieses schmeichelhaften(?) Complimentes wurde Hr. Haas dennoch erwählt, ohne die Zustimmung des „blinden Hessen" vom „Telegraph" zu erhalten.

Gute Hühner. — Einer unserer Abonnenten schreibt uns, daß er während dem verflossenen Jahre aus 21 Hühner nicht weniger als ein hundert und fünfundsiebzig und ein viertel (175¼) Dutzend Eier verkaufte, für welche er $39.37 löste. Nebst diesen behielt er noch genug Eier zum Hausverbrauch und Brüten zurück! Wer kann das bieten?

Bücherschau. — „Die christliche Sittenschule für das deutsche Volk", eine Monatschrift, herausgegeben von Rev. John T. Etter, liegt uns vor. Wie aus dem Prospektus zu ersehen ist, so beabsichtigt die „christliche Sittenschule" Jedermann eine allgemein verständliche christliche Sittenlehre zu bieten, erläutert mit interessanten Erzählungen und Originalartikeln zur Förderung der Sitten und somit der Wohlfahrt in Familie und Staat. Es soll Jedem, Alt oder Jung, eine herzveredelnde und geistbildende und somit höchst segensreiche Lektüre verschaffen, — mit einem Wort — es ist bestimmt, so recht eigentlich ein Familienbuch zu werden, jedem Hausvater und jeder Hausmutter Gelegenheit zu geben, den Ihrigen das beste und bleibendste Vermächtniß zu hinterlassen, eine intelligente, gottesfürchtige Erziehung. Das vor uns liegende nette Heft ist schön, deutlich und sauber gedruckt, und mit interessantem Lesestoff ausgeschmückt. Man wende sich gefälligst an die Verleger in Allentown, Pa., Herren Trexler, Harlacher und Weiser.

Gerhard's Gartenlaube. — Auf unserm Tische liegen jetzt No. 7—12 von Gerhard's Gartenlaube, welche folgenden durchweg interessanten Inhalt haben: Zunächst die Fortsetzung der beiden schönen Romanes; Haus Treusten, von Holtei, und: Eine Mutter, von Gerstäcker. Sodann: Ein Winter auf dem Eise, Erzählung aus der Polar-Region—Verbrecher-Heirathen in Cavenne—Richterliches Possenspiel—Ein Kabel-Roman—Die Prophezeihungen des Phrenologen, von Fr. Tietz—Ein indisches Gauklerstück—Drei Tage in der Unterwelt—Der Dampfer des Paraguay—Der Störenfried, von K. Ruß—Aus Siebenbürgen, von Ad. Schirmer—Noch ein Kabel Roman—Der Kapellmeister.—Eine Nacht in einem Armenasol Loudon's u. s. w. u. s. w.

„Geschichte des amerikanischen Bürgerkriegs" von Dr. E. R. Schmidt. — Das zweite Heft dieses interessanten Werkes ist uns ebenfalls zugekommen. Es ist mit einer Karte des Kriegsschauplatzes versehen. Druck und Papier lassen nichts zu wünschen übrig. Verleger: Schäfer und Koradi, Philadelphia.

„Der Odd Fellow", ein Organ des Unabhängigen Ordens der Sonderbaren Brüder, ist uns das Dritte Heft zugekommen. Es ist ein sehr werthvolles und mit interessantem Lesestoff angefülltes Werk. Wir empfehlen dieses Werk allen unsern Lesern. Man wende sich gefälligst an die Herausgeber, M. Lilly u. Co., Columbus, O.

Howe's Nähmaschinen. — Vor ungefähr 20 Jahren entdeckte Elias Howe, jr., das Prinzip das noch jetzt die Basis aller Nähmaschinen ist, und beschäftigte sich seit dieser Zeit (1845) mit der Vervollkomnung derselben, so daß er jetzt eine Maschine liefert, welche in 1865 den ersten Preis in der Londoner Welt-Ausstellung erhielt und sich vor allen andern durch ihre Einfachheit, Schönheit und Haltbarkeit des Stichs ausgezeichnet. Die Howe Nähmaschinen Compagny in Bridgeport, Conn., verfertigt alle Nähmaschinen unter der unmittelbaren Aufsicht von Elias Howe, jr., des Original-Erfinders der Nähmaschinen. Die Maschinen eigenen sich sowohl zum Nähen von feinem als von grobem Zeug.

Die Herren Sibley und Stoops, No. 922 Chestnut Straße, Philadelphia, sind die alleinigen Agenten für Ost-Pennsylvanien, New-Jersey und Delaware und bieten eine gute Gelegenheit Allen, welche die Agentur in dem County oder Stadt annehmen wollen.

Galgenfrist.—Auf Ersuchen der geistlichen Berather des Mörders Aler. Wylie der übermorgen, Freitag, hingerichtet werden sollte, hat Gouv. Geary einen Aufschub der Hinrichtung bis Donnerstag den 21. März bewilligt.

Gouv. Geary hat das Todesurtheil über Albert Teufel unterzeichnet, der am 24. November 1866 James Wiley in Bucks County ermordete. Die Hinrichtung ist auf den 18. April angesetzt. Unsere Leser werden sich gewiß freuen, daß doch endlich der Teufel gehängt wird.—

Der Stadtrath in Baltimore hat beschlossen, $100,000 für die Nothleidenden im Süden auszusetzen.

Hat Wort gehalten. — Neulich trafen wir zufälliger Weise unsern alten Freund Geo. Falk auf den Straßen als er gerade auf dem Heimwege nach seiner etwa 4 Meilen von hier gelegenen Wohnung begriffen war. Herr Falk sagte uns, daß er ein „Ferkel" von ungefähr 600 Pfund Gewicht habe, das er dieser Tage schlachten werde; und da er es immer redlich mit dem Drucker meine, so wolle er unserer bei der „Metzelsuppe" nicht vergessen. Letzten Samstag, als wir gerade an der Arbeit beschäftigt waren, kam Hr. Falk, etwas auf den Armen tragend, auf unsere Office; es war hübsch eingewickelt, und wir glaubten zuerst es sei ein — Bäby; als er jedoch den Umschlag abnahm, siehe da! so kam eine famose ellenlange Bratwurst und ein Stück Schweinsbraten zum Vorschein, vor dem man Respekt haben muß. Hr. Falk hat Wort gehalten, und wir erstatten ihm für seine freundliche Gabe unsern wärmsten Dank. Möge das gute Glück ihm noch viele solcher „Ferkel" bescheeren, denn dadurch wären nicht allein er und seine liebe Familie, sondern auch wir gegen den Hunger geschützt!

Wohnung abgebrannt. — Vorigen Sonntag Nachmittag wurde das Wohnhaus des Herrn Peter Kemmer, in Mountjoy Township, eine Meile östlich von Elisabethtown, gänzlich eingeäschert. Das feuer entstand im zweiten Stockwerke vom Ofenrohr und griff so schnell um sich, daß Herr Kemmer kaum Zeit hate seinen Hausrath zu retten. Das Haus war für $500 versichert.

Eisenbahn-Unglück. — Letzten Samstag Morgen wurde ein Mann, dessen Namen wir nicht ermitteln konnten, von dem nach Osten gehenden vier Uhr Zug nahe den Stahlwerken überfahren; seine beide Beine waren so schrecklich zerquetscht, daß sie amputirt werden mußten. Er soll ein Einwohner von Harrisburg sein, und Spuren von Wahnsinn verrathen haben.

Neue Krankheit. — Die Kinder in Springfield, Massachusetts, leiden an einer den Aerzten bisher unbekannt gewesenen Krankheit, welche Lungenentzündung in ihrem Gefolge hat und häufig einen tödtlichen Ausgang nimmt.

Kuß für Kuß fünf Dollars. — Bei einer in Raleigh, Nordcarol'na, unlänst stattgehabten Trauung wurden die eingeladenen Gäste ersucht, je fünf Dollars der Braut zu schenken, welche zu arm sei, um sich die zu ihrem neuen Stande erforderlichen Kleider auzuschaffen. Es geschah, und wurden fünfhundert Dollars beigesteuert, worauf die Braut die Geber alle küßte und wohlgemuth mit ihrem Gatten heimging.

An meine Freunde und das Publikum überhaupt.—Da ich gesonnen bin diesen Sommer zu bauen, und daher das alte Gebäude wegnehmen muß, um für das neue Platz zu machen, so bin ich genöthigt, womöglich alle meine Möbeln zu verkaufen. Deßhalb bin ich gesonnen, von **20** bis **30** pro. Cent **billiger** zu verkaufen als irgend ein anderer Store in dieser Stadt, und sogar billiger als in der City Philadelphia. Ich lade daher das Publikum ergebenst ein, meine Waaren zu besehen, ehe sie sonstwo kaufen, indem es für Jeden von großem Nutzen sein wird, meine Waaren zuerst gesehen zu haben. Achtungsvoll,

J. A. Friederich,
Chesnut Straße nahe der Zweiten,
Harrisburg, Pa.

Auszehrung, ist die Folge eines vernachlässigten Husten, welcher, wenn er mit Coe's Husten Balsam zeitig behandelt würde, mit geringer Mühe und Kosten geheilt werden könnte. Die Eigenthümer beanspruchen nicht, daß er Auszehrung heilt, aber er lindert jederlei Husten. Sie haben ein Zeugniß von einem Herrn in Hand, den seine Aerzte als unheilbar an der Auszehrung leidend erklärten, worin er seine Wiederherstellung durch Coe's Husten Balsam bezeugt.

Ein theurer Hund.—Jacob D. Warfel, von Paradise, verkaufte bei einer Versteigerung seines persönlichen Eigenthums in vorletzter Woche, einen Jagdhund für $217 an Jacob Nutter. Zu viel für Hundefleisch.

Telegraphisches.

Hochwasser im Südwesten.

Cairo, 14. März. Die Offiziere des soeben von dem Arkansas-River angekommenen Dampfers „Rockford" berichten, daß das Land weithin überschwemmt, viel Eigenthum zerstört worden sei, und unter den Einwohnern große Noth herrsche.

Zu Helena waren 27 Menschen in Folge der Ueberschwemmung um's Leben gekommen — größtentheils „Freedmen."

Nashville, 14 März. Die Berichte die von Chattanooga und andern längs des Tennessee gelegenen Ortschaften über die Leiden der dortigen Bewohner hier eintreffen, sind herzzerreißend. Am 11. ds. Mts. stand in Chattanooga das Wasser 12 bis 20 Fuß tief. Viele Häuser stürzten ein, noch mehr wurden hinweggefluthet. Der Mayor, an der Spitze einer Schaar Bürger und Soldaten, fouragirte unter den beladenen Bahnwagen und nahm die Lebensmittel weg. Der Bahn-Agent protestirte dagegen, aber der Mayor sagte, „das Volk verhungert, es müsse Lebensmittel haben."

Zu Bridgport in Alabama sah man am 12. ds. Mts. 25 Leichnahme den Fluß hinuntertreiben. Der Eigenthumsverlust wird auf eine Million Dollars geschätzt. General Carlin bemüht sich zu Nashville, Lebensmittel zu sammeln und nach Chattanooga zu senden.

Cincinnati. 14. März. Die Ueberfluthung ist hier im Zunehmen begriffen. Die Gaslampen am Fluß entlang sind nicht mehr zu sehen und der erste Stock der Häuser steht vollständig unter Wasser. Der Fluß wird 2 bis 3 weitere Fuß steigen.

Das Wetter war heute kälter als zu irgend einer Zeit der Saison. Um 6 Uhr Morgens stand der Thermometer nur zwölf Grad über Zero.

Demokratische Convention in Rhode Island.

Providence, R. J., 14. März. Heute stellte hier die demokratische Staatsconvention folgende Candidaten auf: — Gouverneur — Lyman Pierce von Providence; Vicegouverneur Gideon H. Dursee von Tiverton; Staatssekretär — Gg. N. Bliß von Ost-Providence; Generalstaats-Schatzmeister — James Atkinson.

Demokratische Staatsconvention.

Detroit, Michigan, 14. März. Die demokratische Convention des Staates stellte gestern folgende Candidaten auf: Sanf. M. Green, Oberrichter; W. M. Terry und C. Wells, Universitäts-Rektoren.

Die Resolutionen verdammen die Reconstruktionsbill auf's Entschiedendste und erklären, die Verleihung des Stimmrechts an Neger und die Beraubung der Weißen um dasselbe für einen verfassungswidrigen, revolutionären Willkür-Akt.

Nachrichten aus Washington.

Washington, 16. 1867.

Präsident Johnson und die Finanzfrage.

Da in Folge der Veröffentlichung eines Gespräches zwischen „Miles O'Reilly" (Oberst Halpine) von der radicalen Presse die Finanzpolitik des Präsidenten Johnson in der bittersten Weise angegriffen worden ist, dürften weitere Mittheilungen über diesen Gegenstand von Interresse sein. Der Präsident ist, wie aus guter Quelle versichert wird, von der großen Wichtigkeit eines guten Steuersystems vollständig überzeugt, ebenso von der Nothwendigkeit der Beschaffung entsprechender Mittel zur allmähligen Abtragung der Nationalschuld und der Bezahlung der Zinsen. Ihn beunruhigt nur der Gedanke, daß politische Zustände auch in dieser Republik zu einer Annullirung der Nationalschuld führen können. Die Administration des Hrn. John Quincy Adams wurde von dem Volke der Ver. Staaten als eine verschwenderische gemißbilligt, weil sie jährlich $13,000,000 verausgabt hatte. Jetzt beträgt die Nationalschuld über $2,530,000,000 wofür jährlich ein Zinsenbetrag von $136,000,000 entrichtet werden muß. Dazu kommt noch, daß die regulären Regierungsausgaben sich jährlich steigern.

Unter diesen Umständen ist er zu Gunsten einer Finanzpolitik, durch die, wie er sich in der Botschaft von 1865 ausdrückt, ohne daß sie sich für das Volk als drückend erweist, die Verringerung der Schuld sofort ihren Anfang nimmt, und welche, wenn an ihr festgehalten wird, eine vollständige Abtragung der Schuld innerhalb eines gewissen Zeitraumes in Aussicht stellt. Als er die erwähnte Botschaft schrieb, glaubte der Präsident, die Schuld könne sich innerhalb des Zeitraumes von dreißig Jahren abtragen lassen, und, dieser Ansicht entsprechend, suchte er das Ausgaben- und Steuersystem zu gestalten. Natürlich setzte er dabei voraus, daß Norden und Süden bald wieder in ein harmonisches Verhältniß treten würden. Er erwartete bald reiche Baumwolle-Ernten als das Resultat freier Arbeit, Reduction der Armee u. s. w. Diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Das südliche Volk steht dem nördlichen ferner als je, die Militärdiktatur-Bill verhindert jede Verminderung der Bundes-Streitkräfte, die Ernte-Aussichten im Süden sind geradezu kläglich. Ist es da ein Wunder, wenn in dem Präsidenten der Gedanke an Militärdespotismus und Nationalbankerott aufsteigt, ohne daß er natürlich selbst zu Gunsten solcher Zustände ist?

Die Carriere Santa Anna's und Napoleon's des Dritten zeigt, wie leicht ein freies Volk auf dem Wege des unter militärischer Controle ausgeübten Stimmrechts unter das Joch der Despotie gebracht werden kann. Der Präsident wird, getreu seiner Pflicht, das Militärzwangsgesetz durchführen, bis es von dem obersten Gerichtshof für verfassungswidrig erklärt worden ist. Was das nationaldemokrat. Comite jüngst in dem Hause des Hrn. Belmont beschlossen, wird von dem Präsidenten vollständig gebilligt.

N. Y. Journal.

Der neue Senator von Maryland.

Die Radikalen sollen entschlossen sein, den neuen Senator Marylands, Hrn, Philipp F. Thomas, nicht zuzulassen. Nye hat im Senate ihn bereits angeschuldigt, daß er als ein Mitglied des Buchanan'schen Cabinets veranlaßt habe, daß aus New-York eine Milliou nach New-Orleans geschickt wurde, um sie den „Rebellen" in die Hände zu spielen.

Stevens krank.

Der republikanische Parteidiktator Thaddäus Stevens ist krank. Würde er sterben, so wäre damit sicher Niemandem mehr gedient, als dem Helden von Fort Fisher, dem „General" Butler, der im Congresse gern die Rolle spielen möchte die bis jetzt in den Händen des alten Pennsylvenischen Politikers lag.

Die Bounty-Frage.

Senator Wilson beabsichtigt, einen neuen Gesetzentwurf zur Regulirung der Bounty Angelegenheit vorzulegen. Demnach sollen alle Soldaten, Marinesoldaten und Matrosen, die sich auf zwei Jahre und darüber haben anwerben lassen (Deserteure und gefangene Südländer, die in der dördlichen Armee Dienste nahmen, ausgenommen) den Durchschnittsbountytrag von 8 Dollers 33 Cents per Monat erhalten.

Gräßliches Unglück.

Beamesville, West-Canada, 14. März. In verflossener Nacht brannte das Haus des James Wilkins nieder. Fünf Kinder erlitten schreckliche Verletzungen. Zwei davon werden schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Der langfingerige Finanzbeamte A. H. Lee.

A. H. Lee, der Clerk im Finanzdepartement, welcher vor einigen Wochen mit Sieben-Dreißigern im Betrag von $58,000 über alle Berge ging, aber vorgestern wieder von den Spezialdetective-Beamten hierher zurückgebracht wurde, hat, wie es heißt, Alles zugestandrn.

Tod des amerikanischen Humoristen Ward.

Ch. F. Browne, besser bekannt unter dem Namen „Artemus Ward" ist gestern in Southampton gestorben.

Tod des Dr. Livingstone.

Eine des letzten Kabeldepeschen brachte uns die nicht ganz unerwartete Nachricht von dem gewaltsamen Tode des berühmten Africa-Reisenden, Dr. David Livingstone. Derselbe wurde laut in England angekommener Briefe auf seinem letzten Erforschungszuge von den Kaffern ermordet.

Die Wahl in New Hampshire

am vorletzten Dienstag ergab eine erhebliche Verminderung der früheren republikanischen Mehrheit. Voriges Jahr betrug dieselbe gegen 5000 Stimmen, dieses Jahr ist sie auf etwa 3000 herabgeschmolzen.—Die Gesammt Stimme beträgt etwa 67,000; in 6 Counties haben die Radikalen und in 4 Counties die Demokraten eine Mehrheit. Man sieht hieraus, daß selbst in diesem echten Yankee Staate die Herrschaft der Fanatiker nur auf schwachen Füßen steht. Den abgegebenen Stimmen nach hätten die Demokraten mindestens einen von den drei Congreßmännern erwählen sollen; aber die Eintheilung der Distrikte ist in New Hampshire wie überall von der spitzbübischen Shoddy Partei so ungerecht gemacht, daß dieselbe sämmtliche drei Congreßmänner durchsetzte.

* Die Schuld der Ver. Staaten beläuft sich am 1. März. d. J. auf $2,690,587,289.17. Der Baarvorrath im Schatze beträgt in Barren und geprägtem Gelde $107,271,031.12 und in Papiergeld $52,552,368.27, zusammen $159,823,399.39. Daher beträgt die wirkliche Schuld $2,530,763,889,80.

Nachruf

an

Friedrich Espenlaub.

Am 28. Februar d. J. starb zu Altoona, Pa., nach kurzen aber schmerzlichen Leiden in Folge schweren Verletzungen welche derselbe in der dortigen Carwheel Manufactory der Penna. R. R. Comp., woselbst er seit mehreren Jahren beschäftigt, empfangen, Hr. Friedr. Espenlaub, im Alter von 44 Jahren. Sein plötzlicher Tod versetzte seine Angehörigen sowie zahlreichen Freunde in tiefste Betrübniß. Derselbe war gebürtig aus Grumbach, Oberamt Schorndorf, Königreich Würtemberg, wanderte vor etwa vierzehn Jahren nach Amerika, woselbst er im Staate New-York als Schmied Beschäftigung fand, und sich kurz darauf mit Christine, geb. Wörner vermählte. Bald nachher siedelte er nach Altoona, Pa., über, wo er bis zu seinem Tode, etwa acht Jahre lang in der Penna. R. R. Werkstätte als Maschinist beschäftigt war. Er war ein guter Bruder, ein zärtlicher Gatte und Vater, und ein treuer Freund. Alle die ihn kannten, müssen seinen Verlust schmerzlich beklagen. Er hinterläßt eine Wittwe mit drei unmündigen Kindern. Der Penna. R. R. Compagnie, welche alles Mögliche that, der so schwer geprüften Familie Trost und Hülfe zu spenden, durch Massenbetheiligung bei'm Begräbniß, sowie durch Bestreitung der Leichenkosten, sei hiermit unser Aller Dank abgestattet.

Wir rufen dem geliebten Todten unsern letzten Scheidegruß nach; möge die Erde ihm leicht sein.

Die Hinterbliebenen Freunde und Verwandte des Verstorbenen.

Wir können nicht umhin, ohne dem Verstorbenen ebenfalls eine Thräne des Mitleids zu zollen. Wir kannten ihn schon seit mehreren Jahren; immer war er derselbe biedere, treue Freund. Erst vor einigen Wochen schüttelten wir ihm zärtlich die Hand, nicht im entferntesten ahnend, daß der unerbittliche Tod so bald, so bald seine eiskalte Hand auf ihn legen würde! Wahrlich, die Wege Gottes sind unerforschlich! Möge der „Vater der Wittwen und Waisen" die tiefbetrübte Gattin und Kinder trösten, und ihnen die Versicherung geben, daß Er ihr Schirm und Schild sein wird bis an das Ende ihres Lebens.

So ruht denn sanft ihr Todtenbeine,
In der stillen Einsamkeit!
Ruhet, bis der Herr erscheine,
An dem Ende dieser Zeit!
Ihr werdet ihn dort wiederseh'n,
In jenem sel'gen Himmelshöh'n!

R.

(Eingesandt.)

Krieg in Neu-Deutschland.

März 18. 1867.

Heftiger Angriff. — Heute um 10 Uhr Morgens begann der Kampf in der Freiberg Straße, zwischen Madam Zankeisen und Madam Willfort; es handelte sich um Hauraths-Artikeln, in welchem Bezug die Madamen nicht überein stimmten und natürlicherweise, da gings mit den Händen aus'm Deich in die Haare und in's Gesicht, daß das Blut davon gelaufen ist. Nachdem der Angriff fertig war, ging Madam Willfort schreiend in die Stadt und machte ihre Klage beim Schultheis von Neu-Deutschland bekannt, der auf Geschäften in der Stadt war; der Herr Schultheis, der immer sehr mitleidig mit den Frauen umgeht, ging sogleich mit, und machte bald Frieden in Neu-Deutschland. Aber Madam Zankeisen hält immer noch ihre Fahne empor und möchte selbst den Kranz von Lorbeerblättern aufsetzen.

Spätestes.

Der Herr Schultheis von Neu-Deutschland ist nicht sicher vor einem Angriff von Madam Zankeisen.

Hannikel.

Räthsel.

Die Auflösung des Räthsels in der letzten Nummer ist:

No. 1.

15 Kronenthaler	a 242	kr. 40	30.
34 Preußischethaler	a 145	kr. 59	30.
		fl. 100,	00.

Folgende Personen haben die richtige Auflösung eingesandt: Fr. W. Liesmann, G. Herrmann und H. Just, Harrisburg; Peter Gruß, Hr. Gärtner und Nicolaus Gerbig, Chambersburg; John Kalchtohler Lawrenceville.

No. 2.

„Kahlkopf".

Die Aufgabe No. 2 in der letzten Nummer war, wie es scheint, eine ziemlich „harte Nuß" für unsere Leser, da es keiner errathen konnte.

Neue Aufgabe:

No. 1.

Ein Farmer verkauft 100 Stück Vieh, — Ochsen, Kühe und Schafen, — zu $100; und zwar die Ochsen an $5.00, die Kühe an $1.00, und Schafen an 5 Cents per Stück. Wie viele Ochsen, Kühe und Schafe hatte er also?

G. H.

No. 2.

Schneid mir den Kopf ab, nimm mir das Herz heraus, und mach mich dann reden. Was ist das?

Briefkasten.

Lankaster.—Hr. Agent C. P. K. —Wie? schon wieder 'nen frischen Rekrut?—'nen kapital Bierbrauer—just g'rade solche Rekruten brauchen wir, um den Temperenzler den Schnabel tüchtig zu „salzen." Nur herein, lieber August.

Die Bierbrauer und die Drucker
Hält man für gute Schlucker;
Die Temperenzler trinken nie,
Saufen aber wie das — Vieh!

So schreibt der Ripper im ersten Jahre der Regierung des Helden von Snickersville—des Wasser-Patriarchen Geary—der nit Schuld ist, daß die Frösch koi Schwänz hen!

Mountville.—Hr. L. K.—Bei Tschimminy, hier kommt noch en frischer Rekrut. Er schreibt, das grüne Zugpflaster sei auch schon ready, er wolle es aber b'halten, bis der Ripper kommt. Brav, lieber Louis. Wir wollten schon e paar Mal nach Mountville reisen, aber sehen Se, seitdem der Geary bei Tag nix als Wasser trinkt, so kost'ts halt mehr Wasser, und eben deßhalb regnet's seither so oft, nur um den Dorscht des lieben—Rindviehs zu löschen; (bei der Nacht nimmt Geary 's trinke nit so g'nau; e bißle Bitters „settelt" ja alles.) Aber nur Geduld; die Stovepipe kommt emal wie en—Dieb in der Nacht —ganz unerwartet. Just aufgepaßt!

Freeport.—Hr. Dr. C. K.—Der grüne Lappen ist richtig ang'langt; besten Dank. Beiliegend ist die Quittung. Für Ihre freundlichen Dienste ist jetzt noch keine Aussicht. Wenn der Kamm emal in die Jahren kommt, dann will es ni mehr recht „klappen", lieber Alter. Wir werden Sie besuchen.

New York.—Hr. Agent C. M.—Ihrem Gesuche ist entsprochen—freundlichsten Dank. Die fehlende Nummer ist gleichfalls an Sie abgegangen.

Dalmatia.—Hr. M. H.—Danke für die muntern Laubfröschlein. Glück auf die Reise. Lassen Sie bald von sich hören.

Canton, O.—Hr. J. G.—Das Büchlein ist angelangt; wir werden unser Bestes thun, um Sie und die übrigen Freunde zu befriedigen. Sobald die Bücher fertig sind, lassen wir Sie's wissen. Ihr Briesle hat uns recht gepliest. Bauen Sie just drauf los.

Altoona.—Hr. Gen. Agent G. B. —Seller Rekrut in Sabbath Rest wnrde bereits letzte Woche unter dem Namen Henry Rueg eing'mustert; ist der Name recht? Der Mann, welcher sich in Altoona als ein Bruder unsers geschätzten Bierbrauers, Hrn. Lukas König, ausgab, ist ein Schwindler, und hat Sie leider „über den Löffel barbiert". Die beiden HH. Könige hier sind Schwäger, und gehören zu den achtbarsten Bürgern unserer Stadt; es sind zwei ehrliche Schwaben, die koinen solchen „Schwabenstreich" spielen würden wie jener Schwindler, und wenn sie auch könnten. Wir haben an Sie geschrieben.

Pennsburg.—Hr. J. C. S.—Guck e mal da, hier kommt ja meinerseel en frischer Rekrut von sellem alten demokratischen Montgomery County; und dabei sagt er, 's wollten noch mehr kommen, und die Grünbäcks sollten auch gleich nachfolgen. Bravo, lieber Alter. Just go a-head. Unsern Namen und Adresse nebst dem Preis des Blattes finden Sie auf der ersten Seite dieser Nro.

Millersville.—Hr. Agent D. F. R.—Treffend und köstlich sind Ihre Bemerkungen über den Temperenzhumbug, Sonntagsmuckerei, Reconstruktion, u. s. w. Wahre, unwiderlegliche Worte sind es,—recht von der Leber gesprochen. Mögen sie wohl beherzigt werden!—Wie? Sie waren auf dem Maskenball! was isch des; e Maskeball? Ei, des is e Ball mit Maske! Weiter wisse mer nix. Aber sagen Sie sell'ne Readinger, wenn sie wieder e mal so 'nen Ball halten, sollten sie nit vergessen, den Ripper und soi' Stovepipe einz'laden.

Packer.—Hr. W. R.—Ihr Mony wurde richtig erhalten, und auch in Nro. 31 vom 24. Januar creditirt. Also nur keine Sorgen, lieber Wilhelm.

Philadelphia.—Hr. Agent F. J. L.—Die Money-Order ist richtig angelangt, und hiermit dankend bescheinigt. Der Empfang des Paquets Landreth und Sohn's berühmten Sämereien, wurde bereits in letzter Nro. erwähnt. Ihr Brief hat uns sehr gefreut, und wir werden alles aufbieten, Ihrem Wunsche zu entsprechen. Sie werden in Bälde e Briefle von uns erhalten.

Wall Rose.—Hr. M. L.—Ha, da kommt noch en frischer Rekrut — en alter Kamerad, — der sich dem Ripper'schen Armeecorps anschließen will; willkommen, lieber Alter. Unser Päper ist das very Ding, das Sie suht. Die Herren Gesetzgeber schwatzen blos von Neger, Hunden und anderem dummen Zeug, essen und trinken, und — lassen Gott 'nen guten Mann sein.

Pittsburg.—Rev. R. K.—Ihr Brief an Hrn. D. wurde besorgt; auch haben wir an Sie geschrieben. Nur getrost zugegriffen; ein besseres Völkchen als dort droben lebt, gibt's nicht.

Mount Joy.—Hr. L. S.—Wer Ohren hat zu hören, der höre! h'runter mit der Stovepipe, die Guckkasten auf, Ripper, denn guck, da kommt bei Golly en „Seemann" mit drei famosen Haudegen ang'rückt, lauter felsenfeste Kameraden; ja, und die Grünbäcks sollen auch bald kommen. Hurrrrrrrrrrräh! Willkommen, wackere Kampfgenossen. Haben Sie keine Sorgen wegen Ihrem Mony; seller W. ist 'ne kreuzehrliche Seele, und wird's schon an uns abgeben, wenn er emal unsere Stovepipe sieht.—Apropos: wie wäre es, wenn Sie die Agentur unsres Blattes für jene Gegend übernehmen würden?

Philadelphia.—Hr. F. O.—'s Schellt: "Come in! Ha, da kommt ja unser guter alter Bierbrauer wieder; nun, was bringen Sie dann Neues?" so sprach der Ripper, iudem er die Stovepipe vom Kopf nahm und die Guckkasten abrieb. „Ei hier bringe ich noch vier frische Rekruten, drei Bäcker und en Butscher, alle vier von ächtem „Schrot und Korn"; hier sind auch gleich die nöthigen Moneten; adje," sagte Franz, nickte mit dem Kopfe, und fort ging's zum Tempel hinaus. Hm, vier Rekruten auf einen Schlag, ja, und auch noch's „Blech" dazu? Deß isch bully. Bravo, bravo! lieber Alter; willkommen, ihr wackere Kameraden! Der Ripper jubelt aus lauter Frehd, wenn so'n frischer Rekrut mit 'nem grüne Läpple ang'stiefelt kommt; ei, selbst die Stovepipe fühlt sich stolz! Die Rekruten sind eing'mustert. Jener Brief kommt vielleicht später noch zum Vorschein.

Altoona.—Hr. J. G.—Wie? noch en frischer Rekrut? Sapperment, was is denn los? Immer heißt: „wir kommen, lieber Ripper." Aber so ischt's ganz recht. Danke, lieber Alter.

Chambersburg.—Hr. Agent P. G.—Potz mordelement, da kommt noch en frischer Rekrut; nur herein, lieber Hannes. Ihr Auftrag ist erfüllt. Seller Gärtner hat das eine Räthsel gelöst. Die Auflösung des 2. ist nicht ganz richtig; Sie finden's in dieser Nro. Alle Räthsel müssen mit der Auflösun gbegleitet sein, ehe wir dieselben aufnehmen können. Sellen 2 fehlt die Auflösung.

Lancaster.—Hr. J. H. O.—Wir werden Sie von den Kosten der Bücher dieser Tage schriftlich in Kenntniß setzen.

Chambersburg.—Hr. N. G.—Sie haben das Räthsel ebenfalls gelöst. Sell anner Räthsel kann nur mit „grünen Lappen" gelöst werden! Punktum. Auch 'nen Gruß an's Weible. Werden an Sie schreiben.

Enders.—Hr. C. P.—Freundlichsten Dank für das grüne Läpple. Gratuliren zu Ihrer Wahl. Das andere finden Sie „schwarz auf weiß" in dieser Nummer. Ja, ja, unser Blatt g'fällt Jedem; juscht die Wollköpf könuen's nit gut vertrage; 's gebt ihnen die Krämpfe und die — Krenk.

Altoona.—Hr. Gen. Agent G. B. —Soeben noch Briesle. Just wie wir dachten; seller Kerl ist eiu Schwindler, Sie können froh sein, daß Sie Ihre Zigarren nicht auch verkauften; das hätte zwar keine „theure Suppe", aber ein ziemlich theurer „Schmol" gegeben.

Die Welt ist lauter Trug und Schwindel,
Man stiehlt zu Braten gar auch Dinkel.

Sell thut für heute. Good bye!

Soeben erhielten wir noch Briefe mit frischen Rekruten von folgenden Herren: Capt. Joh. Eitenmiller mit 3 Rekruten; Col. Jakob Waidler, 1 Rekrut; Agent Fried. Haas, 1 Rekrut; Hermann Freitag, 1 Rekrut; L. A. Wollenweber, und Carl Jung.—Look out für die Antwort in nächster Nro.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Christ. Schnävele,	Harrisburg,	2 00
Jacob Kohler,	do.	2 00
George Falk,	do.	2 00
Geo. F. Weaver,	do.	1 00
M. Herf,	Dalmatia,	1 00
John Weber,	Philadelphia,	2 00
Conrad Klein,	do.	2 00
Nicolas Briegel,	do.	2 00
Louis Groß,	do.	2 00
Cores Paul,	Enders,	1 00

Marktberichte.

(Berichtet für die „Pa. Staats-Zeitung".)

Gold — 1.34.

Harrisburg, März 21. 1867.

Winterweizen,	$3.00
Sommerweizen,	2.90
Roggen,	1.25
Welschkorn,	70
Hafer,	60
Mehl, Extra Winter-Weizen,	14.50
„ „ Sommer-Weizen,	14.00
Roggenmehl,	1.25
Kartoffeln, per Bushel,	1.20
Butter,	40
Eier, das Dutzend,	20
Fett, per Pfund,	15
Schinken, per Pfund,	18
Schulterstücke,	15
Seitenstücke,	15

—0—

Lancaster, März 12. 1867.

Mehl, (Superf.)	$ 7 50	Hafer	$ 48
„ (Extra)	9 50	Timothysamen	400
Weizen, (Weißer)	2 80	Flachssamen	3 60
„ (Rother)	2 50	Kleesamen	8 00
Welschkorn	78	Whiskey	2 15
Korn	1 10	Kartoffeln	1 15
Butter, per Pfd.	35 40	Eier, per Dtzd.	18 20
Schmalz, per Pfd.	14 15	Hühner	75
Rindfleisch, pr Pf.	20 25	Hafer, per Sack	1 65
Kalbfleisch, beim ¼	10 12	Schweinefleisch	11 12

—0—

Pittsburg, März 21. 1867.

Aepfel	$3 60	Salz, per Faß	$3 10
Bohnen	2 75	Whiskey	2 28
Butter	30	Schweinefett	13
Eier	22	Timothysamen	3 25
Federn	90	Flachssamen	2 60
Gedörrte Pfirsiche	20	Kleesamen	8 00
„ Aepfel	15	Wolle, per Pfd.	47
Hafer	48	Zucker	13½
Korn	70	N. O. Molasses	90
Weizen	2 60	Kaffee, Rio	23
Roggen	1 30	Reis	12
Gerste	95	Maplezucker	60
Heu, per Tonne	22 00	Sorghum Syrup	68
Hopfen, per Pfd.	50	Mehl, Ext. Fam.	13 50
Käse, Goschen	22	Roggenmehl	7 50
Kartoffeln	75	Kornmehl, p B.	1 10
Kleie, per Ctr.	1 20	Buchweizen	3 00
Petroleum, rohes	12	Lardöl, No. 1,	1 21
Carbonöl, raffin.	25	Leinöl	1 05

Anzeigen.

Neuer Salon!

Der Unterzeichnete eröffnet am nächsten Samstag den 23. März seinen

Bier-Salon und Restauration

mit einem splendiden

Lunch,

anfangend 10 Uhr Morgens bis Nachts 12 Uhr, und ladet seine Freunde und Gönner zu recht zahlreichen Besuche ein.

G. F. Wagner,
Walnut Straße, nahe der 4ten.
Harrisburg, März 21. 1867.

Carpets, Carpets!

Oel-Tücher, zc.,

eine sehr große Auswahl stets vorräthig und billig zu verkaufen bei

C. Schnävely,
Zweite Straße, oberhalb Lokuststraße.
Harrisburg, März 21. '67.

Nordamerikanische Dampfschiff-Comp.

Oppositions-Linie

nach

California, via Nicaragua,

Alle 20 Tage.

mit Passagieren, Fracht und der Ver. Staaten-Post, auf den folgenden Dampfern erster Klasse:

Auf dem atlantischen Ocean.	Anschließend auf dem Pacific Ocean.
Santiago de Cuba,	America,
San Francisco,	Moses Taylor,
Nicaragua,	Nebraska,
Dakota,	Nevada.

Passage und Fracht zu herabgesetzten Preisen.

Abfahrtstage von New-York:

März, den 30sten, 1867,	Mai den 10. und 30.
April, den 20sten, „	Juni, den 20., 1867.

und jeden zwanzigsten Tag später. Wenn das Datum auf einen Sonntag fällt, so fährt der Dampfer am vorhergehenden Samstag ab.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die Nordamerikanische Dampfschiff-Compagnie.

Wm. H. Webb, Präsident,
54 Exchange Place, New-York.
D. N. Carrington, Agent,
177 West-Str., Ecke Warren Str., N. Y.
März 21, '67.—3mo.

Court-Proklamation.

Sintemal der Achtbare John J. Pearson, Präsident-Richter der Court von Common Pleas in dem zwölften Gerichts-Distrikt, bestehend aus den Caunties Lebanon und Dauphin, an die Achtbaren Moses R. Young und Isaac Mumma, Esqs., Gehülfsrichter in Dauphin County, durch ihren an mich gerichteten Befehl, vom 18. Februar 1867, zu Abhaltung der Criminal-Court und Allgemeiner Vierteljähriger Sitzungen des Friedens, und Allgemeiner Gefängniß-Erledigung, und Common Pleas, zu Harrisburg, für Dauphin County, anfangend am vierten Montag im April (den 22sten April 1867) welche zwei Wochen dauern soll.

So wird deswegen hiermit Nachricht gegeben an den Coroner, die Friedensrichter und die Constabler innerhalb des besagten County's Dauphin, daß sie dann und daselbst in ihren eigenen Personen erscheinen sollen, um 10 Uhr des Vormittags an besagtem Tage, mit ihren Urkunden, Juquisitionen, Examinirungen und ihren anderen Denkschriften, um solche Dinge zu thun, die ihnen gemäß ihrer Aemter zu thun zukommen; und Diejenigen, welche gerichtlich verbunden sind gegen Gefangene, die alsdann in dem Gefängniß von Dauphin County sind oder sein mögen, Klage zu erheben, sollen dann und daselbst gegenwärtig sein, um gegen dieselben gerichtlich zu verfahren, wie es recht sein wird.

Gegeben unter meiner Hand zu Harrisburg, am 18. Februar im Jahr des Herrn 1867, und im ein und neunzigsten Jahre der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten.

J. D. Hoffman, Sheriff.
Sheriff's-Amtsstube
Harrisburg, 28. Februar '67.